

Geschmacklos, albern – aber es macht riesig Spaß

Oberhausen. – „Willkommen in der Olympiahalle von Oberhausen“, begrüßt Stefan Meixner den zu drei Vierteln besetzten Saal im „Strobl“. Nach den 80 000 eingegangenen Ticket-Vorbestellungen würden die übrigen 79920 Interessenten sicher bald eintreffen. Flache Witze, natürlich. Doch bis „der Nullinger“ kommt, ist der Moderator aus dem privaten Morgenradio als Aufwärmer richtig gut zu haben. „Wer ist freiwillig da?“ Fast alle melden sich. „Müssen Sie aber ein langweiliges Privatleben haben!“

Schließlich erscheint der

füllige „Studiotechniker“ selber. Gleich wird das Publikum rangenommen. Da wird ein Gast zum Schwenken des Mitlach-Fähnleins verpflichtet, und auf dem Schoß einer anderen Zuschauerin prüft Mike Hager derweil, wie gut wohl die Sicht auf die Bühne ist. An Anzüglichkeiten wird also nicht gespart, und das ist auch gut so. Denn was würde wohl besser zum Biergenuss passen als ein Sketch über den Besuch auf dem Pissoir? Während Stefan Meixner den Biesler mit Öffentlichkeits-hemmung mimt, rauscht „der Nullinger“ eine Suada von

Metaphern übers Wasserab-schlagen herunter, als wolle er damit gleich dem nächsten Spülkasten die Schamesröte an den Schwimmer zaubern. Derweil aber kugeln sich im Publikum die Männer, während die Frauen atemlos um Fassung ringen.

Im Grunde muss man dem Duo dankbar sein, denn es hebt die Urfreude an der Verbalerotik zurück aufs Panier. Das, was sich Männer nach vier Bieren erzählen oder teils auch nie zu erzählen trauen, das realisieren der Meixner und der Nullinger einfach so aus dem Stand. Die beiden

bringen etwas vom elektrisierenden Überschwang rüber, den man sonst nur beim Wiederaufwärmen uralter Jugendfreundschaften und Jugendsünden erlebt.

Auch wenn oberflächlich sowohl Optik als auch Konzept frappant an Markus Barwasser à la „Pelzig“ erinnern, so ist der Inhalt doch nicht derselbe. Dort nämlich, wo der Franke die Einfalt der Gesellschaft durch deren Nachahmung aufspießt, praktizieren Meixner und Nullinger schlicht ein Rebirthing der Pubertät. Das ist albern, das ist oft auch geschmacklos,

aber ja doch: Das macht auch riesig Spaß.

Auch Stefan Meixner bekommt im Programm „Scherzinfarkt“ seine eigene Sketch-Plattform und mimt eine „Nirnbercher Glofrau im Hodell Maridihm“. Durch diesen Beruf seien ja schon alle Prominenten zu ihr gekommen – und die werden sodann auch entsprechend aufgespießt. Recht viel mehr als die Stimmung auf einer länglichen Faschingssitzung erreicht Stefan Meixner mit seiner Nummer allerdings nicht. Ohne den Nullinger fehlt ihm gewissermaßen der

Tusch.

Mike Hager aber hat's einfach drauf. Mit dem krakeligen Fistelbayerisch des rundlichen Staubmantelträgers gelangen auch noch Tiefschläge ins Tor. Lieber Studiotechniker Nullinger, begrabe weiterhin den Sinn des Lebens an der Biegung der nächsten Frau! Unser anfeuerndes Lachen wird dir sicher nicht fehlen, wenn wir erfahren, dass deren Turbobrüste eigentlich nichts anderes waren als zwei dicke Leberkässemeln in deiner stimmungsbombigen Wurstfingerphantasie.

ANDREAS BRETTING